

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1931

8.8.1931 (No. 183)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher-
Straße Nr. 14
Fernsprecher
Nr. 958
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 2515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
G. Kraus,
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM. einj. Postgeb. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Zentimeter Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen 50% Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruher-Str. 14, zu senden und werden in Berechnung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Abgabe von Anzeigen, die in den Anzeigenblättern der Zeitung veröffentlicht werden, ist der Anzeigebesteller verpflichtet, die Anzeigen in den Anzeigenblättern der Zeitung zu drucken. Die Anzeigenblätter der Zeitung sind in den Anzeigenblättern der Zeitung zu drucken. Die Anzeigenblätter der Zeitung sind in den Anzeigenblättern der Zeitung zu drucken. Die Anzeigenblätter der Zeitung sind in den Anzeigenblättern der Zeitung zu drucken.

Amtlicher Teil

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland in der Zeit vom 16. bis 31. Juli 1931

Nachdem sich bereits in der ersten Julihälfte die Besserung der südwestdeutschen Arbeitsmarktlage stark abgeschwächt hatte, ist in der zweiten Monatshälfte überhaupt keine Entlastung des Gesamtmarktes mehr eingetreten. Dabei darf hervorgehoben werden, daß trotz der Finanzkrise noch keine stärkere Mehrbelastung des Arbeitsmarktes zu verzeichnen war. Die Schwierigkeiten des Geldmarktes wirkten sich zunächst mehr in vorförmlichen Stillelegungsanzeigen und in verstärkter Einführung von Kurzarbeit als in großen Entlassungen aus. Die bei den Arbeitsämtern registrierte Arbeitsuchendenzahl hat bei den Männern allerdings schon um 1600 Personen zugenommen, hat sich aber bei den Frauen nochmals um 1028 Personen vermindert. Die Gesamtzunahme um 581 Personen von 208 829 auf 209 410 betrug nur 0,3 v. H. Die Bewegung verlief in den einzelnen Berufsgruppen verschieden. Die Durchführung der zusätzlichen Arbeiten bei der Reichsbahn, für welche Arbeiter aller Berufsgruppen zugewiesen werden konnten, war dem Arbeitsmarkt eine bemerkenswerte Stütze. Das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und die Holzindustrie, sowie Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden und auch das Gastwirtschaftsgewerbe zeigten nochmals abnehmende Zahlen, während in den meisten anderen Gruppen steigende Arbeitslosenzahlen zu verzeichnen waren. Die stärkste Zunahme erfuhr die Bauarbeiter und die ungelerneten Arbeiter. Gebietlich fiel die Zunahme der Zahlen vor allem in den Bezirken Lörrach, Heidelberg, Forzheim und Stuttgart ins Gewicht, während die übrigen Bezirke noch leicht abnehmende oder wenig vergrößerte Zahlen aufwiesen.

In der Quantifizierung der Arbeitslosenversicherung ist unter der Auswirkung der Notverordnung vom 5. Juni nochmals eine Entlastung um 1368 Personen eingetreten. Durch die erhöhte Beanspruchung der Krisenfürsorge um 3751 Personen ist aber die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger um 2388 Personen auf 109 765 gestiegen. Die Unterstützungszahl der Arbeitslosenversicherung war Ende Juli d. J. um 4422 Personen niedriger als Ende Juli vorigen Jahres, während die Zahl der Unterstützten in der Krisenfürsorge um 27 213 höher lag. Der Stand der unterstützten Arbeitslosen nach der Statistik der Arbeitsämter am 31. Juli 1931 folgender:

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung 65 084 Personen (51 937 Männer, 13 147 Frauen), in der Krisenunterstützung 44 681 Personen (39 383 Männer, 5298 Frauen).

Die Gesamtzahl der Unterstützten lies um 2388 Personen oder um 2,2 v. H.

von 107 377 Personen (89 260 Männer, 18 117 Frauen) auf 109 765 Personen (91 320 Männer, 18 445 Frauen), davon kamen

auf Württemberg 45 107 gegen 43 899 und auf Baden 64 658 gegen 65 478 am 15. Juli 1931.

Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 31. Juli 1931 auf 1000 Einwohner 21,8 Hauptunterstützungsempfänger gegen 17,3 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Über die Entwicklung des Arbeitsmarktes in den einzelnen Berufsgruppen ist folgendes zu berichten:

Im Baugewerbe hatte sich die Zahl der Arbeitsuchenden in der ersten Monatshälfte bereits um 700 Mann vermehrt und in der zweiten Hälfte sind weitere 600 dazugekommen. Der Gesamtbestand an verfügbaren Kräften betrug Ende Juli insgesamt 33 300 Mann, 17 600 Maurer, Gipser, Zimmerer, Maler und sonstige Bauhandwerker und 15 700 Bauhilfsarbeiter. Die Beschäftigungsmöglichkeiten waren in der überwiegenden Mehrzahl nur kurzfristiger Natur. Dabei machte sich vornehmlich bei den Malern auch eine Einschränkung der Instandsetzungsarbeiten bemerkbar. Der Stand an beschäftigten Instandsetzern hielt sich mit rund 4700 Mann auf der bisherigen Höhe.

In der Industrie der Steine und Erden hat sich der Beschäftigungsstand der Steinbrüche noch gut gehalten und vermindert sich nur geringfügig. Im badischen Schwarzwald und im Oberrhein kamen jedoch auch erhebliche Entlassungen vor. In der Ziegeleiindustrie neigte die Lage sehr zur Verschlechterung. Eine badische Glashütte hat in Durchführung der angeforderten Stilllegung 60 Glasmacher und 30 Hilfsarbeiter entlassen und bei einer württembergischen Porzellanmanufaktur erstreckten sich die Entlassungen auf 30 Arbeitskräfte.

In der Landwirtschaft hat die Vermittlungstätigkeit wegen der bevorstehenden Getreideernte zwar wieder etwas zugenommen, der über die Arbeitsämter gehende Bedarf blieb aber weit hinter den Anforderungen im Vorjahr und noch mehr gegen die Jahre 1928 und 1929 zurück. Die Landwirte werden von zahlreichen Bauern aller Berufsgruppen überlaufen, unter denen sich teilweise sogar qualifizierte landwirtschaftliche Kräfte befinden. Weibliche Dauerkräfte allerdings sind immer noch nicht in der genügenden Zahl verfügbar.

Im Verkehrsgewerbe kam die Aufnahmefähigkeit der Reichsbahn hauptsächlich den Bauarbeitern zugute. In der Rhein-Schiffahrt wurden wegen des Niedrigwassers des Frachtenmarktes zahlreiche Fahrzeuge, die erst vor wenigen Wochen wieder in Fahrt gesetzt worden waren, stillgelegt und das Schiffspersonal entlassen. Am Umschlagsplatz Mannheim waren die Verhältnisse unverändert schlecht.

Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe machten sich die schwierigen Verhältnisse und die ungünstige Witterung überall, sowohl in den Städten als auch in den Kurorten des Schwarzwalds und des Bodensees im Nachlassen der Vermittlungstätigkeit bemerkbar. Die Lage des Musikergewerbes und der Berufsgruppe Reinigungs- und Körperpflege war

Letzte Nachrichten

Das Sachverständigenkomitee Beginn der Arbeiten

W.B. Basel, 8. Aug. (Tel.) Die meisten Teilnehmer des internationalen Sachverständigenkomitees, welches die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel auf Grund einer Entschliessung der Londoner Konferenz vom Juli d. J. in der bereits bekanntgegebenen Zusammensetzung gebildet hat, sind bereits in Basel eingetroffen. Der Präsident des Verwaltungsrats der Chase National Bank in New York, Albert G. Wiggin, traf heute morgen in Basel ein und begab sich alsbald zum Präsidenten der BIZ, Mac Garrath. Auch das deutsche Mitglied des Komitees, Bankier Dr. Melchior, ist gegen 11 Uhr in Basel eingetroffen, während der Präsident des Verwaltungsrates der Banque de Paris et des Pays-Bas, Moreau, bereits seit Freitag abend in Basel weilte.

Das Komitee wird seine Arbeiten heute Nachmittag um 4 Uhr aufnehmen. Es arbeitet vollkommen autonom. Die Leitung der BIZ, hat ihm ein Sekretariat mit drei Sekretären und den übrigen technischen Dienst zur Verfügung gestellt. Nach Abschluß seiner Arbeiten dürfte das Komitee einen Gesamtbericht an den Präsidenten der BIZ richten. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß sich das Komitee auch nach Berlin begibt, um sich auch dort über den Stand der deutschen Kreditlage zu informieren.

Die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs bei den Sparkassen Günstiges Ergebnis

W.B. Berlin, 8. Aug. (Priv.-Tel.) Nach den bis jetzt aus dem Reich vorliegenden Meldungen war die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs bei den Sparkassen im sechsmaligen Rahmen recht ruhig. Das Geschäft überlebte sich durchaus reibungslos ab. Die Einzahlungen überstiegen an mehreren Stellen die Auszahlungen. Bei der Sparkasse der Stadt Berlin ist der Verkehr heute etwas stärker als sonst, was auf das Wochenende zurückzuführen ist. Im übrigen war man bei der Sparkasse der Stadt Berlin, die bereits gestern den vollen Zahlungsverkehr wieder aufgenommen hat, mit der Zahl der Einzahlungen bisher zufrieden; sie sind gestiegen und man rechnet auch heute mit einer weiteren Erhöhung.

Das Arbeitslosenproblem in Europa

W.B. New York, 8. Aug. (Tel.) John F. Leary, der von einer fünfmonatigen Studienreise nach West- und Mitteleuropa, die er im Auftrage des Präsidenten Hoover unternommen hat, zurückgekehrt ist, erklärte, daß das Arbeitslosenproblem in Europa fast durchweg weit bedauerlicher sei, als in den USA. Auch in Frankreich mache es sich bereits bemerkbar. Besonders schlimm aber wirke es sich in Deutschland und Österreich aus, wo Hoovers Vorschlag offensichtlich noch ernstere Erscheinungen herbeiführen werde.

Gespannte Lage in Palästina

W.B. Jerusalem, 8. Aug. (Tel.) Die Lage im Lande bleibt gespannt und es herrscht weiterhin eine gewisse Unruhe, insofern hat der Oberkommissar dem hiesigen amerikanischen Konsul, der ihn aufsuchte, um sich über die Lage zu unterrichten, beruhigende Zusicherungen gegeben. Wie ferner die Regierung in einem von ihr veröffentlichten Communiqué erklärt, ist sie vollkommen Herr der Lage und hat alle notwendigen Maßnahmen zur Verhütung von Unruhen getroffen. Die arabischen Forderungen sind erwidert über die von der Regierung an die Presse gerichtete Warnung, aufreizende Artikel über die Waffenlager in den jüdischen Kolonien der abgelegeneren Bezirke zu bringen. Sie haben einen einwöchigen Streik ab nächsten Montag beschlossen.

von der schlechten Sommerfaison entsprechend in Mitleidenschaft gezogen.

Auf dem Arbeitsmarkt der Industrie entstand durch die komplizierten Finanzverhältnisse naturgemäß eine starke Beunruhigung. Der Beschäftigungsstand hat sich im großen und ganzen aber nur wenig abgeschwächt. Die stärkste Zunahme der Arbeitslosenzahl fiel auf die Metallindustrie, in der mehrere schon vor der Finanzkrise angezeigte Stilllegungen zum Teil durchgeführt wurden. An den Entlassungen waren eine Werkzeugfabrik mit 120 Mann, eine Fabrik für Werkzeugmaschinen mit 80 Mann, eine Erntemaschinenfabrik mit 100 Mann, eine württembergische Automobilfabrik mit 200 Mann und eine Schnellpressenfabrik mit 237 Mann beteiligt. Auch größere Stilllegungsanzeigen sind wieder eingegangen und die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter ist ganz erheblich gestiegen. In der Forzheimer Schmutzwasserbranche wurden neben den Arbeitslosen noch 4500 unterstützte Kurzarbeiter gezählt. Der Beschäftigungsgrad der Messerindustrie und chirurgischen Instrumentenfabrikation hat sich ebenfalls weiter verschlechtert. Die Zahl der Arbeitslosen in der Metallindustrie ist in der Berichtszeit um über 700 Personen auf 45 258 gestiegen. In der chemischen Industrie wurden Entlassungen in einer Zellulosefabrik gemeldet. In der Textilindustrie, in der lange Zeit eine stetige Besserung festgestellt werden konnte, hat sich die Arbeitslosenzahl in der Berichtszeit erstmals leicht erhöht. Die stärksten Entlassungen erstreckten sich auf 255 Arbeitskräfte in einer Lumpenfortieranstalt und 100 Kräfte in einer Tritolweberei. Im übrigen ist auch hier eine Reihe von Stilllegungsanzeigen zu verzeichnen und eine starke Ausdehnung der Kurzar-

* Zur politischen Lage

Der Besuch in Rom

Es mag Zeitungsleser geben, die des Glaubens sind, offizielle Besuche von Staatsmännern könnten einen vollkommenen Wandel der augenblicklichen, politischen Konstellation herbeiführen. Unter einem solchen Gesichtswinkel dürfen diese Besuche nicht betrachtet werden. Sonst ist man nachher enttäuscht. Ihr Hauptzweck besteht jeweils in der persönlichen Fühlungnahme, in der Herbeiführung mehr oder minder offener Aussprachen von Mann zu Mann. Es ist für beide Teile gut, aus unmittelbarer persönlicher Kenntnis heraus zu wissen, mit wem man es zu tun hat; und das von einem Staatsmann dabei gesprochenen Wort gewinnt manchmal eine ganz andere Bedeutung, wenn man den betreffenden Menschen dann von Angesicht zu Angesicht kennenlernt. Die Persönlichkeit ist es, die dem gesprochenen Wort erst den richtigen Wert verleiht.

Neben sind auch heute noch oft genug dazu da, um Gedanken und Pläne zu verhüllen, und nicht immer ist das, was von einem Staatsmann geredet wird, Ausdruck seiner wahren und tiefinnersten Gesinnung. Und ebenso kann es vorkommen, daß wohl die Worte eines Staatsmannes Vertrauen erwecken, seine Persönlichkeit aber Zweifel erzeugt. Die persönliche Bekanntschaft vermag solche Zweifel zu zerstreuen oder aber auch unter Umständen zu verstärken.

Vom deutschen Standpunkt aus dürfen wir die Reisen und Besuche des Reichszanklers Dr. Brüning mit dem Gefühl aufrichtiger Freude und Genugtuung begrüßen. Denn darüber besteht in allen Parteien, auch in denen der Opposition, Übereinstimmung, daß der Kanzler eine Persönlichkeit ist, die allenthalben einen guten und vertrauensverweckenden Eindruck hinterläßt. Daß Brüning außerdem ein sehr besonnener, kluger und von zäher Energie besetzter Mensch ist, weiß man im Auslande bereits zur Genüge. Seine Politik ist es, die dieses Wissen erzeugt hat. Jedenfalls kann Deutschland zur Zeit keinen bessern Vertreter und Sachwalter zu den Regierungen der Großmächte entenden, als Dr. Brüning. So dürfen wir damit rechnen, daß auch jetzt der Besuch des Reichszanklers in Rom insofern gute Früchte tragen wird, als er das Vertrauen zu Deutschland weiterhin festigt und zwischen dem Kanzler und den führenden Staatsmännern Italiens, vor allem Mussolini, auch persönlich ein gutes, freundschaftliches Verhältnis schafft.

Deutschland hat zweifellos von der Politik Italiens manche Förderung zu erwarten. Und, wenn sich erst einmal die aus der Zollunionsaffäre stammende Verstimmlung gänzlich verflüchtigt hat, wird es sachlich kaum einen Punkt geben, der Italien und Deutschland in einen schärferen Gegensatz zueinander bringen könnte. Das gilt auch für die wirtschaftlichen Beziehungen. Wir können sehr wohl unsern Import an ausländischem Obst einschränken, ohne dabei gerade Italien wehe zu tun. Vor allem ist es die Überschwemmung mit Bananen, die völlig überflüssig ist. Deshalb ja auch Bananen (ebenso wie ausländisches Holz) zu den Importwaren zählen, die nach der Devisennotverordnung nicht als devisenwürdig gelten. Ein regelrechter Bananenboykott würde gerade

arbeit zu beobachten. In der Leder- und Knochenindustrie machte sich erstmals eine stärkere Abschwächung des Beschäftigungsgrades bemerkbar. Größere Entlassungen konnten aber noch vermieden werden. In der Holzindustrie haben die Ankäufe des Publikums eine gewisse Entlastung für die Möbelindustrie gebracht, die aber zum Monatsende schon wieder zum Stillstand gekommen ist. Die Abnahme des verfügbaren Kräfteangebots betrug in der Holzindustrie 445 Mann. Die Arbeitsmarktlage im Nahrungsmittelgewerbe war immer noch durch die gute Beschäftigung der Tabakindustrie ausschlaggebend beeinflusst. In der Zigarettenindustrie hat eine Großfirma 180 Arbeitskräfte zurückgerufen bzw. neu eingestellt. Es scheint aber, daß in der Zigaretten- und Stumpfenfabrikation ein Rückgang bevorsteht. Die zahlreichen Stilllegungsanzeigen, die in der badischen Zigarettenindustrie eingegangen sind, haben aber vorläufig nur vorförmlichen Charakter und hängen mit der Schwierigkeit der Lohngeber- und Rohstoffbeschaffung in den letzten Wochen zusammen. Entlassungen größeren Umfangs hat bis jetzt nur ein Großbetrieb vorgenommen. Im Bekleidungs- und Schuhgewerbe hat sich die saisonmäßige Abschwächung in Schneiderhandwerk fortgesetzt. Die Konfektion hatte für die Saisonverkäufe vorübergehenden kurzfristigen Bedarf an Arbeitskräften. Die zu erwartende Belebung für die Herbst- und Winterfaison der Konfektion hat noch nicht eingesetzt. In der Schuhindustrie hat die Kurzarbeit weiter um sich gegriffen. Entlassungen sind nicht vorgekommen. In den Angestelltenberufen und in den übrigen Berufs- und Gewerbegruppen hat sich die allgemein sehr gedrückte Lage des Arbeitsmarktes nicht geändert.

von Italien verstanden werden, da ein solcher Boykott vor einigen Monaten dort bereits Tatsache geworden ist. Mussolini zwingt seine Italiener schon seit einiger Zeit, das im eigenen Lande wachsende Obst zu essen und auf die Luxuseinfuhr von Bananen ganz zu verzichten.

Frankreich und England

Nachdem noch eben Frankreich in die Verlängerung des Rediskontkredits an England eingewilligt hatte, haben dieser Tage merkwürdigerweise wieder neue Druckversuche finanzieller Art auf England stattgefunden. Zunächst haben die Käufe der Bank von Frankreich zur Stützung des Pfundkurses aufgehört, und das hat dann wieder zu einer solchen Anhäufung der Verkaufsaufträge seitens der Pariser Banken geführt, daß der Kurs des Pfund Sterling ernstlich zu sinken anfangt. Er hat sich dann allerdings wieder etwas erholt. Im ganzen hat das Mandat aber doch in London ziemlich Unruhe und Bestürzung hervorgerufen.

Da die Finanzpolitik der französischen Banken ganz und gar im Dienste der großen französischen Politik steht, darf man auch in diesem Falle ohne weiteres annehmen, daß die Pariser Diplomatie mit jenen Druckversuchen ganz bestimmte politische Absichten verfolgt. Wahrscheinlich hat es sich darum gehandelt, dem Londoner Kabinett klar zu machen, daß es nützlich und empfehlenswert ist, bei den jetzt stattfindenden Verhandlungen zwischen MacDonald und dem amerikanischen Außenminister Stimson auch einen französischen Staatsmann hinzuzuziehen, zumal bei diesen Verhandlungen die internationalen Finanzfragen die Hauptrollen spielen.

Man sieht, Frankreich verfolgt ganz konsequent eine Finanzpolitik, die es den anderen Mächten unmöglich machen soll, irgendwie selbständig und ohne Paris zu fragen, vorzugehen. Und die finanzielle Überlegenheit Frankreichs, die heute schon so stark ist, daß Paris mit New York rivalisieren kann, wird ganz bewußt im Sinne einer solchen Politik ausgenutzt.

Natürlich ist es das Streben der französischen Politik, England an die französische Kette zu legen, England dahin zu bringen, daß es in den entscheidenden Fragen der nächsten Zukunft (Revision des Youngplans und Abriistungskonferenz) Frankreich sekundiert. Es wäre ein Unglück für ganz Europa, ein Unglück speziell für Deutschland, und es würde der Vernichtung der englischen Selbständigkeit gleichkommen, wenn das Londoner Kabinett sich doch nach und nach müde machen ließe.

Der Volksentscheid in Preußen

Am morgigen Sonntag ist in Preußen Abstimmung über den Volksentscheid. Nachdem seinerzeit das Volksbegehren, welches bekanntlich die Auflösung des preussischen Landtags forderte, durchgegangen war, hat die preussische Regierung den 9. August als den Tag des Volksentscheids festgesetzt.

Wie sind nun die Aussichten zu beurteilen? Rund 13 500 000 Stimmen müßten für den Antrag auf Auflösung des Landtags abgegeben werden, wenn der Volksentscheid durchgehen sollte. Die kommunistische Parteileitung in Preußen hat an ihre Mitglieder die Parole ausgegeben, sich an der Abstimmung zu beteiligen, und zwar mit einem Ja. Damit rückt ein Erfolg des Volksentscheids, rein ziffernmäßig gesehen, immerhin in den Bereich der Möglichkeit. Denn am 14. September 1930 haben die bürgerlichen Parteien, die für den Volksentscheid eintreten, zusammen 9 545 414 Stimmen auf ihre Listen vereinigt. Das macht mit den 3 141 547 Stim-

men der Kommunisten 12 686 961. Die Zahl der Nichtwähler in Preußen betrug am 14. September 1930 allein 4 712 245 Stimmen. Würden die Parteien des Volksentscheids einschließlich der Kommunisten die eben erwähnte Stimmengruppe wieder erreichen, und würde von den rund 4,7 Millionen Nichtwählern nur eine halbe Million für den Volksentscheid stimmen, so würde er durchgehen.

Welche Folgen ein Sieg des Volksentscheids in Preußen hätte, ist zur Genüge bekannt. Zunächst müßte verfassungsmäßig der Landtag aufgelöst und eine Neuwahl ausgeschrieben werden. Und da für diesen Fall mit einer Wahlniederlage der jetzt regierenden Koalition in Preußen gerechnet wird, müßte man sich darauf gefaßt machen, daß in Preußen eine andere Koalition die Regierung übernimmt. Zu bilden ist diese andere Koalition, falls sie eine sichere Mehrheit im Landtag haben will, aber eigentlich nur mit Hilfe des Zentrums. Es müßte denn gerade sein, daß die Stimmengruppe der bürgerlichen Rechtsparteien in einer solchen Weise zunimmt, daß diese Parteien für sich allein die Mehrheit haben.

Nirgends steht geschrieben, daß nun nach einem Erfolg des Volksentscheids die Reichsregierung zurücktreten müßte, wenn auch ohne weiteres zuzugeben ist, daß ihre Position durch einen Sieg der bürgerlichen Parteien unter Führung der Nationalsozialisten noch erheblich schwieriger würde. Was unsere Außenpolitik betrifft, so liegt sie in ihren Grundzügen fest, und auch eine noch weiter nach rechts gerichtete Reichsregierung würde keine andere Politik treiben können. Wenn dem auch so ist, besteht doch im Ausland, zumal in Frankreich und in den von Frankreich abhängigen Staaten, die Ansicht, daß der Rücktritt der jetzigen Reichsregierung und das Auftreten eines Kabinetts der äußersten Rechten die außenpolitischen Beziehungen zu Deutschland erheblich verschlechtern werde. Und das ist eine Tatsache, die schwer ins Gewicht fällt. Selbst bei vorsichtiger Beurteilung wird man davon ausgehen müssen, daß ein Erfolg des Volksentscheids und ein etwaiger Rücktritt des jetzt amtierenden Reichskabinetts zu schweren Erschütterungen außerpolitischer, finanzieller und wirtschaftlicher Natur führen würde.

Trennung von Staat und Kirche in Spanien

Madrid, 8. Aug. (Tel.) Wie dem „Journal“ aus Madrid gemeldet wird, hat der Verfassungsausschuß gestern den Artikel festgelegt, der die Beziehungen des Staates zur Kirche regelt. Er lautet: Spanien hat keine Staatsreligion. Der Staat untersteht keine Institutionen konfessionellen Charakters. Die religiösen Orden werden aufgelöst und ihre Vermögen verstaatlicht.

Kurze Nachrichten

Briten reist zurück. Der deutsche Botschafter in Washington, Dr. von Britz, der anlässlich des Besuchs des amerikanischen Außenministers Stimson in Deutschland nach Berlin gekommen war, und anschließend einen Erholungsurlaub in Bayern angetreten hatte, wird, dem „W. T.“ zufolge, auf Wunsch des Reichszanklers seinen Urlaub abbrechen und sich nächsten Donnerstag mit dem Schnellzug „Bremen“ auf seinen Posten zurückbegeben.

Städtetag und Sparkassen. Die neue schwere Belastung der Gemeinden, die in der letzten Notverordnung festgesetzt wurde, hat den Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Muleri, veranlaßt, namens der Städte beim Reichszankler und beim Reichsfinanzminister Dietrich Einspruch dagegen einzulegen, daß diese Notverordnung ohne Fühlungnahme mit den Gemeinden und zum Teil in Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse ergangen sei. Eine baldige Aufhebung der Verordnung ist gefordert worden.

Karlhuber Sommer-Operette

Der lachende Chemann

Wenn die Erinnerung nicht trügt, war diese Novität im ursprünglichen Programmverlauf unvorhergesehen und stellt daher eine Konzeption an diejenigen dar, die im Sommerfahrplan der Operette auch einmal einen zeitgemäßen Kurs erleben wollen. Allerdings ist dabei sofort wieder ein kleiner Druckfehler zu berichtigen: denn seitdem „Der lachende Chemann“ das Recht der Bühne erblüht hat, das datiert nun immerhin auch schon etliche Jahre zurück.

Trotzdem hat man damit zugleich die richtige Einstellung für diese ziemlich ahnungslose Angelegenheit, deren Text die beiden bekannten Engrosbändler Julius Brammer und Alfred Grünwald lieferten, deren Musik von dem schon mehrfach bewährten Edmund Eysler stammt. Doch bleiben wir zunächst bei der Idee, aus der etwas recht Lustiges und Satirisches hätte gemacht werden können. Aber was geschieht wirklich in drei Akten von zehnbühnender Breite? Es ist die demüteste Rolle von einem kreuzbraven Weib, das in den bösen Verdacht gerät, ein leichtsinniges Frauenzimmer zu sein. Darob im Namen der Moral eine harmonische Ehe und ein bischen Durcheinandergehen und mit den für einen Seiten sprung üblichen Typen zu bevölkern, haben die Autoren zwar nicht vergessen, aber doch in dem entscheidenden Punkt sich verrechnet, insofern der angebliche Untreueverfälscher schließlich als eine zur Vollendung eines Romans benötigte Figur entlarvt wird, über die natürlich der richtige Chemann dann desto herzhafter zu lachen vermag.

Man sieht, das Ganze ist nicht viel anderes als die Variation eines tausendjährigen Schwankmotivs, und dementsprechend arbeitet auch die Musik im Grund mit ältestem Rüstzeug, das oft freilich sehr hübsch gehandwertelt wird und stellenweise sogar apart klingt. So ist der Wiener Komponist wenigstens als geschickter Friseur seinen „Stoff“-Lieferanten erheblich überlegen, die manche längst fahlgroßte Szene kaum mit gesunder Saffigkeit oder mit saftiger Gesundheit, was bei einem Weib eigentlich fast dasselbe ist, zu verbeden wissen.

Gespielt wurde indessen sehr flott unter der Regie von Emil Reihner, der persönlich in der drahtigen und mit turbulenten Komik gezeichneten Rolle des Verführungsamwalts Rosenrot während des Schlüssels beim Publikum hellste Begeisterung auslöste. Neben dieser „Niedrigen-Blätter“-Figur der Vergangenheit erzielte vor allem noch Karlheinz Löfer, der Titelträger des Stückes, einen bemerkenswerten

Erfolg, dankbar unterstützt von Irene Jekner, welche seine Gattin mit angenehmer Natürlichkeit und als schalkhafte Komödiantin spielte. Walter Leberer vermochte sein bestes Können diesmal nur in geringererem Ausmaß zu erweisen, ebenso Leo Wader, wohingegen Hermine Ziegler eine ältliche Freundin mit um so handfesteren Mitteln und Karl Rehner den massiven Pipelhuber mit starkem Humor charakterisierte. Der Taktstoch war an Kurt Stern erstmals abgegeben; er fand sich schnell in der leichten Operettenwelt zurecht und durfte sich mit gutem Recht inmitten der genannten und einigen weiteren ungenannten Künstlern präsentieren, die das Publikum mit Beifall und Blumen überschütteten. S. Sch.

Die Arktisfahrt des „Graf Zeppelin“

Dr. Edener über die Ergebnisse

Über die Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in die Arktis hat Dr. Edener nunmehr interessante Angaben gemacht, aus denen wir folgendes hervorheben:

Die Fahrt führte von der Halbinsel Kanin direkt nach Franz-Josephs-Land, das in seiner ganzen Länge überquert wurde, von dort etwa auf dem 82. Breitengrad entlang bis nördlich von dem noch halb sagenhaften Nordland, das dann in seiner ganzen Länge über seiner Westküste überfahren wurde, weiter bis zum östlichen Zipfel des Tahmir-Sees auf der Tahmir-Halbinsel und von hier auf ziemlich genauen westlichen Kurs bis Dickson-Hafen an der Mündung des Jenissei, endlich von hier bis zur Nordspitze von Nowaja Semelja und in größerer Höhe über die Gletscher und Gebirgszüge der Nordinsel bis Matoschin-Sund, durch diesen und quer über die Südinsel und dann nach der Halbinsel Kanin zurück. Das große Viereck zwischen Nowaja Semelja, Franz-Josephs-Land und Nordland wurde also auf seinen Grenzlinien umfahren. Es konnte festgestellt werden, daß Bayer und Westprecht vor nunmehr 60 Jahren unter den schwierigsten Verhältnissen und durchweg zutreffender und mühseligerweise die Hauptumriffe des südlichen Franz-Josephs-Land festgelegt haben. Einige kleine Unrichtigkeiten hielten sich allerdings heraus.

Das Gebiet im Norden von Franz-Josephs-Land konnte aus einer Höhe von etwa 1100 Metern photographisch genau festgelegt werden. Auf der Fahrt von Kap Fjeld bis nördlich von Nordland ergab sich einwandfrei, daß nördlich und südlich dieser Route sich neue, noch unbekannte Inseln nicht finden. Mit der Nordspitze von Nordland scheint die nördlichste Erstreckung des asiatischen Festlandes unter etwa 81,5 Grad

Der Besuch in Rom

Die Besprechungen mit Mussolini

Die deutschen Minister hatten nach ihrer Ankunft in Rom am Freitag zunächst eine eineinhalbstündige Besprechung mit Mussolini. Wie mitgeteilt wird, trug diese erste Aussprache, an der auch der italienische Außenminister und der deutsche Botschafter beim Quirinal teilnahmen, sehr offenen und freundschaftlichen Charakter. Die Besprechungen werden fortgesetzt. Den Pressevertretern wurde erklärt, daß die Unterhaltungen im Geiste von Chequers aufgenommen worden seien und daß Mussolini den Gedanken der europäischen Kooperation ganz besonders stark schon seit Jahren in den Vordergrund gestellt habe. Auch die Besprechungen in Rom werden dazu beitragen, daß sich die Erkenntnis von der dringenden Notwendigkeit überall durchsetze, daß man nur durch gemeinsame Arbeit und durch Schaffung einer Vertrauensatmosphäre bei den Völkern selbst die Gefahren überwinden kann, die der ganzen Welt drohen. Das sei das Ziel der in Chequers begonnenen und seither in Paris, London und Berlin fortgesetzten und jetzt in Rom aufgenommenen Besprechungen.

Trinksprüche Mussolinis und Brünnings

Freitagabend veranstaltete Mussolini zu Ehren der deutschen Minister ein Diner. In seinem Trinkspruch betonte Mussolini u. a., daß die augenblicklich schweren Zeiten Deutschlands nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt angehen. Das italienische Volk, das mit großer Sympathie die großen Leistungen verfolgte, die das deutsche Volk auf allen Gebieten menschlicher Arbeit erzielte, sei sicher, daß das deutsche Volk diesen Weg mit eigener Kraft vorwärts gehen werde. Dies sei nicht nur ein Wunsch, sondern eine Überzeugung, in der er, Mussolini, bestärkt werde durch die tatkräftige Arbeit des Reichszanklers Dr. Brüning, das deutsche Volk wieder einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Reichszankler Dr. Brüning dankte für die freundlichen Worte und erklärte, das deutsche Volk vertraue auf seine Kraft, seinen Arbeitswillen und seine Entgegungsfähigkeit. Deutschland erhoffe das Verständnis aller, die guten Willens sind und der Welt den Frieden geben wollten. Der Zankler gab der Zuvorstich Ausdruck, daß auch die wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien zum Segen beider Länder und zur Förderung der internationalen Kooperation auf der Grundlage von Recht und Gerechtigkeit sich fruchtbar weiterentwickeln werde.

Nach Aufhebung der Tafel hatten Ministerpräsident Mussolini und Außenminister Grandi eine etwa einstündige Unterredung mit ihren deutschen Gästen, während sich die übrigen zum Bankett Eingeladenen in angeregter Unterhaltung auf die beschriebenen Salons verteilt hatten. Während der Tafel waren bei den Trinksprüchen von dem Orchester das Deutschlandlied und die italienische Nationalhymne gespielt worden.

Erklärungen Mussolinis vor der deutschen Presse

Rom, 8. Aug. (Tel.) Der Chef der italienischen Regierung, Mussolini, gab den Vertretern der deutschen Presse heute vormittag in deutscher Sprache eine Erklärung ab, in der es heißt:

In den langen und herzlichen Besprechungen, die wir diesen Tage gehabt haben, konnten wir feststellen, daß die zwei deutschen Staatsmänner vom festen Willen besetzt sind, mit entschiedener Tatkraft die Übel, woran ihr Land leidet, zu heilen und ihrem Volke das zuverlässigste Vertrauen in eine bessere Zukunft wieder einzuflohen.

Ich wünsche auch durch Ihre Vermittlung, der deutschen Nation den Ausdruck meiner Überzeugung zukommen zu lassen, daß Deutschland auf sich selbst und auf die eigenen Kräfte sich verlassen kann und verlassen muß. Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands sind unerschöpflich, und es ist bekannt, wie groß und reell diese sind. Diesen Kräften müssen noch die hohen moralischen Eigenschaften hinzugefügt werden, welche das deutsche Volk in noch schwierigeren Verhältnissen bezeugt hat, und das genügt, um mich für die nächste Zukunft optimistisch zu veranlagen. Ich hoffe, daß diese meine Ausdrücke herzlichster Sympathie für Deutschland in Ihrem Lande nicht nur als ein Beweis meines persönlichen Gefühls anerkannt werden, sondern auch als eine freundschaftliche Äußerung des italienischen Volkes.

Ich habe mich lange auch mit dem Herrn Reichszankler und mit dem Herrn Minister des Auswärtigen über die Notwen-

nördlicher Breite erreicht zu sein. Nordland besteht aus zwei Inseln, einer kleineren südlichen und einer größeren nördlichen. Die letztere ist in großartiger Weise überhöht und von Gebirgen von etwa 1200 Meter Höhe durchzogen. Die Westküste ist buchtenreich, mit steil abfallender Eiswand. Auf fallend war das ungeheure feste zusammengehobene Eis, das selbst um diese Jahreszeit zwischen Nordland und dem asiatischen Kontinent lag. Auf der Tahmir-Halbinsel wurde die fast unbekannte östliche Hälfte besonders ausgetastet. Es ergab sich, daß nördlich und östlich des langgestreckten Tahmir-Sees sich eine große Bergkette mit Höhen bis zu 1400 Metern hinzieht. Die Aufnahmen werden interessantes Material von diesen entlegenen Gegenden bringen, die bisher nur ein Forscher durchquert hat. Die Überquerung der Nordinsel von Nowaja Semelja ergab eine ungeheure Bergkette.

Über die meteorologischen Beobachtungen sagte Dr. Edener, daß das Luftschiff in allen Höhen verhältnismäßig hohe Temperaturen angetroffen habe, in der normalen Fahrtshöhe von 500 Metern 6-7 Grad Wärme, in Höhen bis 1200 Metern sogar bis 8,5 Grad Wärme. Im Hochsommer ist also die Atmosphäre auch über der nördlichen Calotte stark erwärmt. Die Feuchtigkeit der Atmosphäre war relativ außerordentlich gering, bis zu 10-12 Prozent. Die Fahrt verlief sehr angenehm; über dem Nebel und den niedrigen Wolken erstreckte sich ununterbrochen blauer Himmel. Der Ansicht, als ob die Arktis ein besonders günstiges Gebiet für die Luftfahrt und als ob Luftfahrzeuge das geeignetste Instrument für die wissenschaftliche Erforschung der Arktis seien, könne man freilich nur mit gewissen Vorbehalten beipflichten, das Luftschiff diesmal sehr günstige Vorbedingungen angetroffen habe. Es wäre noch festzustellen, wie sich die Bedingungen in anderen Jahreszeiten gestalten. Nebel und Wolken, die bis 80 Meter über den Wasserpiegel herabreichen, können eine ergebnisreiche Forschung mit dem Luftschiff nur allzu leicht ausfließen.

Volkschauspiel Detigheim. Auch der verfloren Spieltag brachte wiederum starken Zuzug. Neben einer größeren Abteilung Karlsruher Straßenbahnen, dem Polizeiklub Geidelberg und dem Militärverein Neumeyer bestanden größere Vereinigungen aus Wuchal, Weinheim und Leimersheim die Aufführung. Die nächsten Spieltage finden am 9. und 11. August (Verfassungstag) statt, wobei noch einmal auf den Dienstag-Beisatz hingewiesen wird. Die Bühne wird nach der Vorstellung zur Befichtigung freigegeben.

OB. Achern, 7. Aug. Durch die niedergehenden, unheimlichen Wasserfluten wurden im Verlauf von einer Stunde mehrere Straßen überflutet und unpassierbar. Viele Keller standen unter Wasser. Das Gebiet zwischen Achern und Ottersweier glich einem See.

Ob. Freiburg i. Br., 7. Aug. Über den Stadteil Jähringen ging heute nachmittag gegen 5 Uhr ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel nieder, das großen Schaden anrichtete. In mehreren Häusern wurden die Keller unter Wasser gesetzt, so daß die Feuerwehr eingreifen mußte.

OB. Mespelbrunn, 7. Aug. Das Unwetter, das Mittwochabend über dem hiesigen Bezirk niederging, hat großen Schaden angerichtet. Besonders die Orte des äußeren badischen Heubergs sind schwer betroffen worden. Die Hagelkörner schlugen die in Reife stehende Obstbäume zusammen und der orkanartige Sturm deckte Dächer ab, entwurzelte Bäume und riß Telegraphenstangen um. Am härtesten wurden Stetten a. L. M., Glashütte, Heinstetten, Hartheim und Mespelbrunn heimgeschlagen.

Art. 47 des Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes hat folgenden Inhalt: Notgesetz über die Wirtschafft des Landes Baden für einen von den Badischen Sparkassen und der Badischen kommunalen Landesbank in Anspruch genommenen Wechselkredit. Bekanntmachung des Justizministers: Die Standesamtsbezirke in der Stadt Heidelberg.

OB. Mannheim, 7. Aug. In verschiedenen Geschäften sind gestern falsche Fünfmarkstücke vereinnahmt worden. Die Falschmünzen haben ein schmutzigeres Aussehen, sehr undeutliche Zeichnung und sind bedeutend leichter als die echten.

Ob. Mannheim, 8. Aug. Der Aufsichtsrat der Mannheimer Milchzentrale hat beschlossen, vom 11. August an den Preis für offene Milch von 30 auf 28 Pf. und für Flaschenmilch von 36 auf 34 Pf. herabzusetzen.

OB. Mosbach, 8. Aug. In den nächsten Tagen wird sich hier eine Kommission aus Sowjetrußland einfinden, um einen Posten Farren aus dem Gebiet der unterbadischen Flechtviehzüchtergenossenschaft anzukaufen.

Ob. Wiesloch, 8. Aug. Einzelne Gemeinden des Bezirks Wiesloch, wie Rauenberg und Rühlloch, sind durch ihre Zafelzweckungen in ganz Deutschland bekannt. Leider fällt die Ernte in diesem Jahre fast vollständig aus nach dem großen Zweckungsegen im vorigen Jahre. Bei der Mehrzahl der Bäume wird es sich nicht verlohnen, die Leiter anzusetzen. Infolgedessen wird sich auch kein regelrechter Markt entwickeln können. Jedoch werden die Preise entsprechend höher sein. Für die Zweckungsbrennereien wird diese Zweckungsmittelernie einen völligen Ausfall bedeuten.

OB. Baden-Baden, 7. Aug. Wie gemeldet, findet am 17. August im „Neuen Schloß“ die Hochzeit des Markgrafen Bernhard von Baden, Sohn des verstorbenen Prinzen Max von Baden, mit der Prinzessin Theodora von Griechenland statt. Im ganzen werden an der Feier, die übrigens der Zeit entsprechend, im einfachen Rahmen gehalten sein soll, über 50 Gäste teilnehmen. Unter den Gästen sind zu erwähnen: Großherzogin Silda von Baden und Prinzessin Max von

Baden, ferner die Königin Sophie von Griechenland, die Kronprinzessin von Schweden, Prinz Waldemar von Dänemark, ein Bruder des verstorbenen früheren Königs, die Herzogin von Cumberland, das ehemalige Großherzogspaar von Mecklenburg und Vertreter des früheren hessischen Herrscherhauses. Ein interessanter Hochzeitsgast wird der Großfürst Dimitri von Rußland sein, der mit einer Amerikanerin verheiratet ist und in New York und in Paris wohnt.

OB. Bühl, 7. Aug. Dem gestrigen Obstmarkt wurden etwa 3500 Zentner zugeführt. Der Verkauf ging gut von statten. An Preisen wurden bezahlt: Mirabellen 20—30, Pfirsiche 24—35, Frühweckungen 12—18, Birnen 5—15, Apfel 6—9 Pf.

OB. Gutach (Breisgau), 7. Aug. Im Alter von 68 Jahren verstarb in Büch der Teilhaber der bekannten Nähseidenfabrik Gütermann & Co. in Gutach, Rudolf Gütermann. Der Verstorbene war lange Jahre hindurch Leiter der Mailänder Niederlassung der Firma. Er gehörte der älteren Generation der Firma an und vertrat diese, sowie den ganzen Industriezweig durch seine hervorragenden Kenntnisse viele Jahre hindurch mit bestem Erfolg im Ausland, namentlich bei der Rohstoffgewinnung und dessen sachkundiger Verarbeitung.

OB. Friedrichshafen, 7. Aug. Heute vormittag gegen halb 12 Uhr traf der Bauunternehmer Alois Samann aus Donaueschingen mit Frau und zwei Kindern im Alter von 10 und 11 Jahren in Zimmern a. B. zur Kur mit dem Auto ein. Nachdem sie vorher ein Mittagessen eingenommen hatten, mieteten sie ein Ruderboot und fuhren auf den See. Gegen 6 Uhr abends fand man das Ruderboot in einwandfreiem Zustand auf dem See. In der Nähe des Bootes trieb die Leiche der Frau Samann. Es wird angenommen, daß die Familie Samann freiwillig in den Tod gegangen ist. Samann stand im 50. Lebensjahr. Die übrigen Ertrunkenen konnten bis zum Abend noch nicht aufgefunden werden.

Handel und Wirtschaft

Der Zahlungsverkehr. — Anhaltende Rückflüsse zur Reichsbank. Nach den in Berlin vorliegenden Meldungen ist der Zahlungsverkehr auch am Freitag in allen Teilen des Reiches normal und ruhig verlaufen, und man rechnet damit, daß die Wiederöffnung der Sparkassen ebenfalls reibungslos vor sich gehen wird. Der Zahlungsverkehr seitige auch weiterhin überflüssig; die Rückflüsse von Zahlungsmitteln an die Reichsbank an den beiden ersten Tagen der Wiedereröffnung des normalen Zahlungsverkehrs betragen rund 166 Millionen Reichsmark.

Devisen-Restante in Mannheim. Den Bemühungen der Handelskammer Mannheim ist es gelungen, mit Rücksicht auf die besonders gearteten Mannheimer Wirtschaftsverhältnisse eine Devisen-Restante zu erhalten, die gefordert von dem sonst zuständigen Landesfinanzamt Karlsruhe arbeiten soll. Ab kommenden Monat soll der Betrieb aufgenommen werden.

Basler Rheinhafenverkehr im Juli. Wie Mai und Juni so zeigt auch der Monat Juli einen kleinen Ausfall im Basler Rheinhafenverkehr. Waren es vor einem Jahr 182 000 Tonnen, so sind es in diesem Jahre 178 033 Tonnen. Davon entfallen 101 000 Tonnen auf den Rhein und 77 000 Tonnen auf den Hünninger-Zweigkanal. 81 Schleppzüge sind in den Basler Hafenanlagen eingelaufen, dazu kamen noch 346 Kanallähne, die über den Hünninger Kanal nach Basel gelangten. In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres wurden im ganzen 723 000 Tonnen umgeschlagen, rund 60 000 Tonnen mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Fristverlängerung für Konkursanmeldungen. Durch die Verordnung des Reichspräsidenten ist die Frist für die Stellung des Antrags auf Eröffnung des Konkursverfahrens oder des gerichtlichen Vergleichsverfahrens bei Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien von zwei auf drei Wochen verlängert worden. Durch eine neue Verordnung vom 6. August ist eine Fristverlängerung auch auf Gesellschaften m. b. H. und Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften erstreckt worden.

Staatsanzeiger Personeller Teil

Ernennungen, Beförderungen, Zuruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Finanzministeriums:

Befördert:
Bermessungsrat Emil Ruhn als Vorstand des Vermessungsamts nach Wühl.
Zuruhegesetzt:
Korstrat Ludwig Wagner in Weisach.

Gommer-Operette

im Städtischen Konzerthaus Karlsruhe.
Spielplan vom 11. bis 16. August 1931.
Dienstag, 11. August. Der lachende Ehemann. 20 bis gegen 23 Uhr. (4 M).
Mittwoch, 12. August. Die lustige Witwe. 20 bis 22.45 Uhr. (4 M).
Donnerstag, 13. August. Der lachende Ehemann. 20 bis gegen 23 Uhr. (4 M).
Freitag, 14. August. Die lustige Witwe. 20 bis 22.45 Uhr. (4 M).
Zum erstenmal:
Samstag, 15. August. Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren. Operette in drei Akten von Bruno Gardi-Warden und Fritz Bömer. Gefangenstege von Ernst Neubach. Musik von Fredy Raymond. 20 bis gegen 23 Uhr. (4 M).
Sonntag, 16. August. Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren. 19.30 bis gegen 22.30 Uhr. (4 M).
In Vorbereitung: „Pepina“.

Verfassungsfeier

Dienstag, den 11. August 1931,
20 Uhr, findet im Stadtgarten zur
Feier des Reichsverfassungstages ein

Stadtgartenfest

mit bengalischer Beleuchtung des Sees
und der Anlagen statt unter Mitwirkung
der Vereinigung bad. Volkzelmuster
und der Gesangsvereine Junker & Ruh,
„Liedertranz“-Daglanden, des Männer-
chors des Arbeiterbildungsvereins und
des Arbeitergesangsvereins „Lassalla“

Die gesamte Bevölkerung der Landeshauptstadt
wird zur Teilnahme an der Feier eingeladen

Das Staatsministerium Der Oberbürgermeister

Der Eintrittspreis in den Stadtgarten
ist für jedermann auf 20 Rpf. festgesetzt

Bei ungünstiger Witterung wird die
Veranstaltung in die Festhalle verlegt

Volksschauspiel Oettingheim

bei Rastatt
Andreas Hofer
von A. J. Lipp. Aufführungen: Alle Sonntage
Vom 14. Juni bis Ende September
Gedeckter Zuschauerraum. 800 Mitwirkende
Anfang 14 Uhr Ende 18 Uhr
Freie der Plätze: 1,50—6,50 RM. nebst besonderen Logen
Vorverkauf: Theaterkasse Oettingheim, Telefon 2004 Rastatt
Vorverkauf Karlsruhe: Herdersche Verlagsbuchhandlung, Herrenstr. 34, Fritz Müller Musikalienhandlg., Ecke Kaiser- u. Waldstr., Auskunftsstelle des Verkehrsvereins Khe., Kaiserstr. 129, Zeitungskiosk beim Hotel Germania. L. 238

Jagdverpachtung.

Die Stadt Heidelberg verpachtet in öffentlicher Versteigerung am Dienstag, den 1. September 1931, vorm. 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 27, die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung für die Zeit vom 1. Februar 1932 bis einschließlich 31. Januar 1933.
Zur Ausbietung kommen 6 Jagdbezirke.
Jagdbez. I: Alter Stadtwald mit anliegendem Feld = 1841 ha Wald, 90 ha Feld;
" II: Heidelberger Feld und Teile des Kirchheimer Felbes = 569 ha Feld;
" III: Neuenheimer u. Sandshühsh. Wald m. anst. Feld = 938 ha Wald, 60 ha Feld;
" IV: Neuenheimer und Sandshühshheimer Feld = 377 ha Feld;
" V: Früh-Gemarkung Wieblingen = 750 ha Feld;
" VI: Kirchheim = 917 ha Feld.
Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche einen Jagdpass haben oder welche ein schriftliches Zeugnis des Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken bestehen. 2.350
Nachtbedingungen können gegen Einsendung von 50 Rpf. vom Kommunalamt B bezogen oder im Rathaus, Zimmer 67, eingesehen werden.
Heidelberg, den 5. August 1931.
Der Oberbürgermeister.

B. 60. Karlsruhe. Über das Vermögen der Firma Otto Rewin, Kleiderstoffe in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 23, wurde heute mittag 12 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vertrauensperson ist Bücherrevisor Karl Gläser in Karlsruhe, Kaiserstraße 199. Der Schuldnerin wurde gemäß §§ 50, 51 B.O. allg. gemein verboten, über Vermögensstücke der Firma oder des Privatvermögens

ohne die Zustimmung der Vertrauensperson zu verfügen. Vergleichstermin ist am Montag, den 7. September 1931, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße Nr. 8, 2. Stod, Zimmer 150. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Karlsruhe, den 6. August 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 4.



Gommer-Operette im Städt. Konzerthaus

Sonntag, den 9. August 1931

Der lachende Ehemann

Operette von
Gmund Gbster
Dirigent: Stern
Regie: Reigner
Mitwirkende:

Böfer, Jehner, Riegler, Beberer, Maier, Schmitzer, Jant, Hertzstein, Kurz, Rehner, Lindemann G., Schneib, G. Rivinius, Reigner, Meyer, Corlianz
Anfang 19¹⁵, Ende geg. 22
Preise 1—4 M

Staats- und Gemeindebehörden

sind unsere Abonnenten. Wollen Sie diese auf Ihre
Firma aufmerksam machen, so inserieren Sie in
dem offiziellen Organ der badischen Regierung der

KARLSRUHER ZEITUNG
BADISCHER STAATSANZEIGER